



Abend-

Zeitung.

240.

Donnerstag, am 7. October, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Bei dem festlichen Einzuge  
Ihro K. K. Hoheit der  
Erzherzogin Carolina von Oestreich  
zu der hohen Verbindung  
mit  
Sr. K. Hoheit  
Friedrich August, Herzog von Sachsen.

Sie nah't! Sie nah't! — Eintritt Sie in die  
Stadt,  
Die sich gesehnt Sie freudig zu empfangen  
Am Kautenzweig, als neues, schönes Blatt,  
Das uns das Kaiserhaus gegeben hat,  
An dem mit festen Banden wir schon hängen.  
Sie nah't, Sie nah't! — und alle Herzen brennen  
Entgegen Ihr in ehrfurchtvoller Gluth,  
Sie wird sich nie nun von dem Fürsten trennen,  
Den wir mit liebevoller Ehrfurcht nennen,  
Auf dem der Blick mit hoher Freude ruh't.

Wohlauf, mein Lied! und tön' in den Gesang,  
Der Ihr erschollt aus aller Harfen Saiten,  
Streu' Blumen auch dem Siegespfad entlang,  
Misch fromm dich in der hohen Glocken Klang,  
Die zu der frohen Feier festlich läuten,  
Und wenn, wo alles Jubellieder singet,  
Dein Tönen in der allgemeinen Luft  
Auch überhört und ungekannt verklinget,  
So singe doch, was dir das Herz durchdringet,  
Was aufwärts strebt aus gluthgefüllter Brust.

Denn wenn von Ihr die Lyra wiedertönt,  
Erschallt sie auch von Dessen hohem Preise,  
Den Sie mit Ihrer Liebe Zauber krönt;  
Das Herrliche, was Sie so reich verschönt,  
Es spiegelt wieder sich in Seinem Kreise,  
Du singst nicht Sie, ohn' Ihn auch zu erheben,  
Des Geistes Strahlen himmelrein und lind,  
Die Tugenden, die dem Gemüth gegeben,  
Sie sind nur Eins in zwei geliebten Leben,  
Wie diese Leben selbst ja Eins nur sind.

O! welch Entzücken, wenn im Jugendglanz  
Zwei edle Herzen liebend sich vermählen,  
Zum Sternendiadem im Sphärentanz  
Wird dann der heit're hochzeitliche Kranz,  
Zum Wonnequell der heil'ge Bund der Seelen;  
Da kleidet in Azur sich jede Stunde,  
Ein milder Strahl wird jeder Augenblick,  
Der Blumen weckt in der Geliebten Bunde,  
Und aus dem Quell nah't sich dem sel'gen Munde,  
Nie ausgeschöpft, der Becher voll von Glück.

Ihr, uns're Väter, Mütter, habt geschaut  
Vor funfzig Jahren, was wir heut' erblicken,  
Und wie dort Segen ist herabgethaut,  
Der Häuser hat den Kindern schön erbaut,  
Und fest und stark zu dauerndem Entzücken,  
So sinkt er heut' auch aus dem Himmel nieder,  
Und in der liebenden Verwandten Kreis  
Im milden Thau der feuchten Augenlieder,  
Und baut die Häuser abermals nun wieder,  
Die Sturm und Zeit nie zu erschüttern weiß.

Begrüßt, begrüßt sey denn im Jubelschall  
Du Tag, wo Sie uns ganz nun angehört;  
Begeisternd strömst du in die Herzen all',  
Die fernste Zeit sey noch dein Wiederhall,  
Der uns're Lust den späten Enkeln lehret. —  
So zieh' denn ein, und zieh' in Dessen Arme,  
Der, wie er steht, verdient so hoch zu stehn,  
Daß nach der Festsohphiden buntem Schwarme  
Dich, himmelausgesandte, liebeswarne  
Huldengel stiller Häuslichkeit umwehn.  
Th. Hell.

### Dramatische Seltenheiten.

Es giebt viele Menschen, welche ein Vergnügen  
daran finden, Etwas zu sammeln, darunter  
gehöre auch ich, und so gelang es mir in vielen